

Anrede

Ich spreche für die GLP Fraktion. Besten Dank für die informative und gute Rückmeldung. Ich beziehe mich insbesondere auf die Nationale Risikoanalyse.

In dieser Risikoanalyse «Katastrophen und Notlagen Schweiz KNS aus dem Jahre 2020 werden Pandemie, Strommangellage und der Ausfall des Mobilfunks als die drei grössten Risiken genannt. Vielleicht müsste man heute, nur zwei Jahre später ein viertes Risiko dazunehmen. Das schaffen von alternativlosen Abhängigkeiten. Beispielsweise eine einseitige Energieversorgung. Sei es von einer Region, einem Land oder von einzelnen, insbesondere nicht erneuerbaren Energieträgern. Zu allen vier Risiken, **davon zwei die digitale Infrastruktur betreffend** ein paar Gedanken:

Die Pandemie haben wir kennen gelernt und wohl auch das notwendige Glück gehabt, dass wir im Thurgau insgesamt bisher glimpflich weggekommen sind. Für viele Menschen wie Organisationen werden die Folgen noch lange spürbar sein. Was Legislative, Exekutive und Verwaltung, als hoffentlich lernende Organisationen mitnehmen interessiert wohl nicht nur mich. Sind wir gut aufgestellt für die Zukunft? Fördern wir die Resilienz, das Zusammenspiel von Organisationen, Institutionen wie auch den einzelnen Menschen für zukünftige ähnliche Ereignisse? Sind wir gewappnet?

Das 2. Risiko, die Strommangellage haben wir wegen Netzüberlastung mit dem «fast-Blackout» am 23.5.2019 beinahe erlebt. Die Netze sind eine Achillesferse. Kann im Stromnetz eine Netzüberlastung oder Stromknappheit wieder passieren? Vielleicht sogar unbewusst, wegen des eigentlich erwünschten raschen Energieträgerwechsels? Die Netze wie auch die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern scheint ein sehr akutes Risiko zu sein. Was man aus Aktien kennt, gilt wohl auch hier. Diversifizieren, wenn man Risiko vermeiden will. Unabhängigkeiten schaffen. Unabhängigkeit heisst dabei nicht einfach selber machen, sondern in erster Linie Diversifizieren. Das Klumenrisiko und das Nutzen von Öl und Gas - vorallem aus derselben geopolitischen Quelle erteilt uns allen gerade eine Lektion.

Je länger der Preis von Erdgas und Erdöl hoch bleibt, desto rascher wird der Markt aufgrund unattraktiver Preise ausweichen und reagieren. Ob und wie lange der Staat darüber hinaus lenkend eingreifen soll, ist eine Gesinnungsfrage. Der Staat sollte **aber immer** mit einfachen Verfahrensbewilligungen und Deregulierungen für das Neue behilflich sein. Rasch Wege freimachen, unbürokratisch ermöglichen **muss sein**, mögliche finanzielle Lenkungen sollten begrenzt und auch nicht zu neuen, möglicherweise wieder fast irreversiblen Abhängigkeiten führen.

Hier bitten wir den Regierungsrat seine Energieabhängigkeit und Netzqualität über die Tätigkeiten seiner mandatierten Verwaltungsräte, vorallem in der EKT und auch

die Axpo in einer Diversifikationsstrategie sicherzustellen, die Risiken für den Thurgau zu minimieren.

Bleibt noch die letzte der grössten Notlagenrisiken: Ein Ausfall des Mobilfunks. Auch hier scheint es fünf vor 12 zu sein. Ein Ausfall des Mobilfunks scheint kein Luxusproblem zu sein, da offenbar viele Notfallnummern betroffen wären. Wie kürzlich zu lesen in einer Sonntagszeitung ist auch das Notfallnetz Polycom schon lange zu ersetzen...

Ein Notfallplan für einen Ausfall scheint nötig. Die Frage an den Kanton deshalb, ob ein solcher kantonaler Notfallplan analog eines Pandemieplans nötig und bereits da ist.

Das ziemlich nüchtern festgestellte Fazit, «dass das bisherige System aufgrund immer mehr Nutzung und Bandbreite bereits am Kapazitätslimit operiert» lässt aufhorchen. Dass ein Antennensystem vorhanden ist, welches nur 3 -5% der Kapazitäten ausnutzen darf, wirft auch Fragen auf.

Sind die Ängste vor 5G erhärtet und begründet? das Verhindern des Weiterausbaus eines ausreichend guten Mobilfunknetzes gerechtfertigt?

Ängste der Gesundheit, aber auch Ängste in Richtung Risiko grösste Notlagen der Schweiz sind beide ernst zu nehmen. **Eine klare Positionierung und Positionierung, eine Informationsverstärkung der Regierung wäre aber sicher gut.**

Es wäre aus der Sicht der glp wünschenswert, wenn der Regierungsrat bei den vier Notfalllagen seine Macht und Stellung auch kantonsübergreifend wahrnimmt.

Die Probleme sind seitens Regierung erkannt. Lösungen kann die Wirtschaft an vielen Orten bringen. Bei Fragen von systemrelevanten Versorgungssystemen nimmt der Staat durchaus zurecht für sich in Anspruch, im Lead zu sein. Leadership heisst Verantwortung, kann auch sein, dem Bund aufzuzeigen, dass Gefahren einzutreffen drohen. Gleich alle vier oben beschriebenen Risiken (Pandemie, Stromnotlage, Energieträgerabhängigkeit wie der Mobilfunknetzausfall) dürfen nicht, oder nicht nacheinander, innert kurzer Zeit den Thurgau treffen. Da sind sich wohl alle Parteien einig. Arbeiten wir daran, dass Schadensereignisse möglichst weniger wahrscheinlich werden.

Im Digitalisierungsbereich warten Chancen, die Bandbreiten und Energie kosten.

Sichern wir diese aber wo nötig ab. Es gibt dann immer noch genügend andere Digitalrisiken, wie Cyber oder Wettbewerbsrückfall aufgrund digitalem Stillstand. Diese sind uns aber fast schon geläufiger wie die eben beschriebenen anderen Risiken.